

Dienst der Frau in der Gemeinde II

Bisher:

1. Die Schöpfung
2. Die Frau im AT

3. Die Frau im NT (Fortsetzung)

Einige wenige Bibelstellen haben über die Jahrhunderte für viel Diskussion gesorgt, weil sie den Anschein vermitteln, dass Frauen in der Gemeinde weder lehren, noch öffentlich sprechen und damit auch nicht leiten dürfen. In 1. Korinther 14,33-35 sagt Paulus, dass „die Frau in der Gemeinde schweigen soll, es ist ihr nicht erlaubt zu reden.“ Würden wir diese biblischen Aussagen wörtlich nehmen, dürfte in unseren Gottesdiensten keine Frau beten, lehren, weissagen und erst recht nicht leiten. Den Kinderdienst müssten Männer übernehmen, weil dort gelehrt wird und die Jugend dürfte keine weibliche Leiterin haben und die Aussendung von weiblichen Missionaren wäre nicht möglich. Wenn Paulus gemeint hat, was er gesagt hat, müssten wir unser gesamtes Gemeindeleben verändern. Die Frage ist also, was hat Paulus gemeint?

3.1.

1. Timotheus 2,8-15

„Ich will nun, daß die Männer an jedem Ort beten, indem sie heilige Hände aufheben, ohne Zorn und zweifelnde Überlegung, ebenso, daß [die] Frauen sich in würdiger Haltung mit Schamhaftigkeit und Sittsamkeit schmücken, nicht mit Haarflechten und Gold oder Perlen oder kostbarer Kleidung, sondern [mit dem], was Frauen geziemt, die sich zur Gottesfurcht bekennen, durch gute Werke. Eine Frau lerne in der Stille in aller Unterordnung. Ich erlaube aber einer Frau nicht, zu lehren, noch über den Mann zu herrschen, sondern [ich will], daß sie sich in der Stille halte, denn Adam wurde zuerst gebildet, danach Eva; und Adam wurde nicht betrogen, die Frau aber wurde betrogen und fiel in Übertretung. Sie wird aber durch das Kindergebären gerettet werden, wenn sie bleiben in Glauben und Liebe und Heiligkeit mit Sittsamkeit.“

Wenn wir ganz einfache Regeln der Bibelauslegung beachten, können wir recht schnell herausfinden, was hier **nicht** gemeint ist. Es gibt Aussagen in der Bibel, die definitiv etwas anderes meinen, als sie zu sagen scheinen. Deswegen werden in der Bibelauslegung immer drei Fragen geklärt:

Was sagt der Text?

Was bedeutet der Text?

Wie wende ich den Text an?

Wenn Jesus beispielsweise sagt: „Wer Vater und Mutter nicht haßt, kann nicht mein Jünger sein!“ (Luk. 14,26), dann meint er damit doch etwas anderes, als er sagt. Würde Jesus hier meinen, was er sagt, dann würde diese Aussage im Widerspruch zu einer ganzen Reihe von Bibelstellen stehen, die uns das Hassen, besonders unserer Eltern, verbieten.

Die Bedeutung eines Textes ergibt sich durch eine genaue Untersuchung von mehreren wichtigen Faktoren wie zum Beispiel: Wer schreibt wem, wann, was, in welcher Zeit, in welcher Gefühlslage und mit welcher Motivation? In welchem Zusammenhang steht der Text? All diese Umstände haben einen Einfluss auf die Interpretation von Aussagen. Da die Bibel vor ca. 1900 Jahren fertig gestellt wurde, stehen wir heute vor der Herausforderung, die damals gemachten Aussagen erst einmal so zu verstehen, wie sie damals verstanden wurden und dann das ganze in unsere heutige Zeit zu übersetzen.

3.1.1. Der historische Hintergrund von 1. Timotheus

Wenn wir also nicht erst einmal herausfinden, **warum** Paulus dem Timotheus schreibt, laufen wir Gefahr, für uns falsche Schlüsse aus seinen Aussagen zu ziehen. Unser heutiger Text in 1. Timotheus 2 ist die **einzig**e Stelle im NT, in der der Frau ausdrücklich verboten wird zu lehren und über den Mann zu herrschen. Paulus war nicht nur Apostel, sondern im Besonderen der persönliche geistliche Vater und Mentor von Timotheus, den er wohl als "Chef" der Gemeinde in Ephesus eingesetzt hatte. Die geistliche Entwicklung und Berufung des Timotheus war Paulus so wichtig, dass er einmal sogar seine eigene Dogmatik zum Thema Beschneidung auf den Kopf stellte um seinen geistlichen Sohn voran zu bringen (Siehe Galater 5,1.4 und Apostelgeschichte 16,1-3). Beide Briefe an Timotheus beziehen sich auf Entwicklungen und Gefahren, die die Gemeinde in dieser Stadt zu dieser Zeit herausforderten.

Die letzten Verse in **1. Timotheus 6,20-21**, also dem Satzesatz des ersten Briefes, verdeutlichen worum es Paulus in erster Linie ging: „O Timotheus, bewahre das anvertraute Gut, indem du die unheiligen leeren Reden und Einwände **der fälschlich so genannten Erkenntnis** meidest, zu der sich einige bekennen und von dem Glauben abgeirrt sind.“ Erkenntnis übersetzt das griechische Wort „**Gnosis**“. Die Gnosis war eine philosophisch-religiöse Bewegung, die im Prinzip für sich selbst behauptete, die Welt besser erklären zu können, als dies von den damals praktizierten Religionen einschließlich dem entstehenden Christentum getan wurde. Obwohl es relativ wenige „gnostische“ Schriften gibt und diese erst im 2. und 3. Jahrhundert auftauchen, erwähnt Paulus diese Bewegung bereits zu seiner Zeit, d.h. Mitte des ersten Jahrhunderts.

Liest man den ganzen Brief aufmerksam (und dies gilt auch für den zweiten Timotheusbrief), wird einem bewusst, dass Paulus sich ständig direkt und indirekt auf Ansichten bezieht, die die Gemeinde von der gesunden Lehre abbringen wollten. Paulus ordnet deswegen auch an, dass Timotheus die Heilige Schrift ständig laut vorlesen ließ, damit sich die Gemeinde an „den Ton des Wahrhaftigen“ gewöhnen konnte um somit falsche Ansichten schneller erkennen zu können. Anders, als im Galaterbrief, wo das Problem die falschen Lehren von bekehrten Juden in Bezug auf das Gesetz Mose war, listet Paulus in diesem Brief abweichende Lehren auf, die wohl von Gnostikern verbreitet wurden, die die Gemeinde infiltrierten. Typische Beispiele gnostischen Ursprungs wären die Erwähnung von Fabeln, 1. Tim. 1,4, das Heiratsverbot und Speiseverbote, 1. Tim. 4,3.

Die Gnostiker bedienten sich des Alten Testaments um ihre merkwürdigen Lehren zu untermauern. Einige traten sogar als Gesetzeslehrer (1. Tim. 1,7) auf, was ihnen eine noch größere Tarnung verschaffte. Was die Schöpfung des Menschen angeht, lehrten die Gnostiker, dass die wahren Träger der Erkenntnis die Schlange und Eva waren. Kein Wunder, dass Paulus ihre Lehren „Lehren von Dämonen“ nennt - 1. Tim. 4,1. In der gnostischen Lehre ist Gott der DEMIURG (Weltbaumeister) an der Spitze der Engel. Die Einhaltung von Speisegeboten diente den Gnostikern als wichtiger Bestandteil für ihre Erkenntnisübungen.

In **2. Timotheus 2,16-18** wird eine weitere gnostische Lehre angedeutet: „Die unheiligen, leeren Geschwätze aber vermeide; denn sie werden zu weiterer Gottlosigkeit fortschreiten, und ihr Wort wird um sich fressen wie Krebs. Dazu gehören Hymenäus und Philetus, die von der Wahrheit abgeirrt sind, indem **sie sagen, daß die Auferstehung schon geschehen sei**, und den Glauben mancher zerstören.“

In Zusammenhang mit der Taufe entwickelten die Gnostiker die Vorstellung, dass die Auferstehung der Gläubigen durch die Taufe bereits stattgefunden hat und dies nicht nur als rein geistliche Realität, sondern ganz real im Hier und Jetzt. Auf dieser Erkenntnis und auf Grund des Jesuswortes, dass sie „in der Auferstehung nicht heiraten, noch verheiratet werden ...“ (Matthäus 22,23-24), schlossen die Gnostiker, dass die Ehelosigkeit jetzt schon anzustreben sei. Wahrscheinlich wurden viele Frauen, auch in den Ge-

meinden, dadurch dazu motiviert, ihre Ehen bzw. ihre Männer zu verachten, ihre Aufgaben in der Familie zu vernachlässigen oder einfach nicht mehr zu heiraten.

Frauen waren damals das Hauptmissionsfeld der gnostischen Lehrer, denn sie suchten sie im Schutz ihrer Häuser auf. **2. Timotheus 3,6:** „Denn aus diesen sind, die sich in die Häuser schleichen und lose Frauen verführen ...“ Aus diesem Grund sind übrigens Hauskreise, die nicht in eine Gemeinde eingebunden sind, immer in Gefahr, Brutstätten von falschen Lehren und Irrlehren zu werden. Wo ein theologisches Dach fehlt, kann alles reinregnen ...

Die Lehren der Gnostiker führten zu einer ungesunden Emanzipation der Frauen. Es ist sicher nicht zufällig, dass in Ephesus die weibliche Gottheit Artemis angebetet wurde und in einem Fall die ganze Stadt in ihrem Stadium als Reaktion auf die Verkündigung des Evangeliums durch Paulus zwei Stunden lang „Groß ist die Artemis der Epheser!“ schrie - **Apostelgeschichte 19,23-34**.

Man kann davon ausgehen, dass die Gnostiker auf der einen Seite Ehe-Askese lehrten, aber gleichzeitig einen sexuellen Libertinismus praktizierten. Sexuelle Reinheit bzw. ihr Gegenteil, die weit verbreitete Unzucht, war damals auch in den Gemeinden ein großes Problem, das von Paulus immer wieder angesprochen wird. Gefördert wurde dies alles durch die gnostischen Lehren, die der Frau eine Freiheit und Unabhängigkeit zugestanden die in keiner Weise mit der Bibel in Einklang zu bringen war und ist. Frauen stellten sich, beflügelt durch den Einfluss der Gnostiker immer mehr über den Mann.

Ein Schlüsselwort aus 1. Tim. 2,12 - „**authentēin**“, meistens mit „herrschen“ übersetzt. Es kommt im NT nur an dieser einen Stelle vor, so dass wir es nicht mit anderen NT Kontexten vergleichen können. Es muss erwähnt werden, dass dieses Verb erst ab dem 3.-4. Jh. n.Chr. die Bedeutung „herrschen“ hatte. Zur Zeit der Verfassung des NT wurde dieses Wort von Griechischen Autoren wie Thucydides, Herodotus, Aeschylus und dem griechisch schreibenden Philo von Alexandrien im Sinne von „Selbstmörder“ bzw. Mörder gebraucht.

Bei dem Dichter *Euripides* beginnt der Begriff ins Sexuelle zu wechseln, wobei damit häufig auch die Beherrschung durch sexuelle Gewalt gemeint war.

Bei den Gnostikern wurden die (verwandten) Begriffe **authentēs**, **authēntikos**, und **authēntia** im Sinne von Ursprünglichkeit und Primordialität (lat. „von erster Ordnung“) gebraucht. Erinnern wir uns, dass EVA und der Schlange bei den Gnostikern eine der Bibel vollkommen widersprechende Bedeutung zugeordnet wurde. Eva wurde in den heidnischen Religionen des 1. Jahrhunderts mit vielen heidnischen Göttinnen wie Isis, Artemis und Kybele in einen Topf geworfen und die Gnostiker übernahmen dieses Phänomen der damaligen Mystiker für ihre eigenen Lehren und Ansichten.

Im ersten Jahrhundert n.Chr. war Eva zu einer Gestalt mit übermenschlichen Eigenschaften geworden, die die Fähigkeit besaß, mystisches Wissen weiterzugeben. Entsprechend erscheint Eva in der gnostischen Literatur mal als Zoe, mal als Sophia, mal als Epinoia, eine nachträglich aufkommende Idee, die Eva in sich trug, und natürlich als das aufklärende weibliche Prinzip. In einer Quelle lesen wir: „Deshalb wurde sie von der Vorsehung (**pronoia**) der Autorität (**authēntia**) des Himmels Leben (**zoe**) genannt, d.h. die Mutter der Lebendigen. Durch sie haben sie die vollkommene Erkenntnis (**teleios gnosis**) gekostet.“

In dem Buch von Richard Clark, Pastor und Gründer des Institute for Lay Training in Cape Cod / Mass. USA und Catherine Clark Kroeger, Professorin für Neues Testament und Griechisch am Gordon Conwell Theological Seminary in South Hamilton, Mass. USA: Lehrverbot für Frauen? Was Paulus wirklich meinte - eine Auseinandersetzung mit 1. Tim. 2,11-15, lesen wir folgende über-raschende Aussage: "Einer Frau gestatte ich nicht, dass sie lehre" übersetzte Martin Luther 1. Tim. 2,11ff. Fortan stand fest,

dass Paulus Frauen das Lehren untersagt hat. Es gibt aber noch eine andere Übersetzungsmöglichkeit: "Einer Frau gestatte ich überhaupt nicht zu lehren, sie sei der Ursprung des Mannes". Verboten wird also die Irrlehre, der Anfang alles menschlichen Lebens sei die Frau. Die Autoren begründen sorgfältig, warum diese Übersetzung möglich - und richtig ist. Sie belegen, dass dieses Denken die Religiosität Kleinasiens zur Zeit des Neuen Testaments bestimmte, zum Beispiel den Artemis-Kult in Ephesus.

3.1.2. Was sagt der Rest des Neuen Testaments zur Frage von lehrenden und leitenden Frauen?

Es ist unbestritten, dass Frauen im Neuen Testament lehrten und leiteten und dies auch segensreich taten. **Lehre** ist eine Gabe des Heiligen Geistes, die der Gemeinde geschlechtsunspezifisch geschenkt wird. Das heißt, die Begabung wird unabhängig davon gegeben, ob der Empfänger Mann oder Frau ist. Voraussetzung für die Gabe ist es nur, Teil des Leibes Christi zu sein.

„Denn wie wir in einem Leib viele Glieder haben, aber die Glieder nicht alle dieselbe Tätigkeit haben, so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, einzeln aber Glieder voneinander. Da wir aber verschiedene **Gnadengaben** haben nach der uns verliehenen Gnade, [so laßt sie uns gebrauchen]: es sei Weissagung, nach dem Maß des Glaubens; es sei Dienst, im Dienen; es sei, der lehrt, in der Lehre: es sei, der ermahnt, in der Ermahnung; der mitteilt, in Einfalt; der vorsteht, mit Fleiß; der Barmherzigkeit übt, mit Freudigkeit.“ **Römer 12,4-8**.

Selbstverständlich! Und deswegen dürfen sie alles, was hier erwähnt wird: Weissagen, Dienen, **Lehren**, Ermahnen, Mitteilen, **Vorstehen** und Barmherzigkeit üben. Das Frauen einige dieser Gaben wie Barmherzigkeit üben oder Die-nen ausüben dürfen, aber andere wie Lehren und Vorstehen nicht, macht im Zusammenhang dieses Textes keinen Sinn. Das Frauen bei all diesen Gaben außen vor waren, widerspricht dem Zeugnis der Bibel. Die vier **Töchter des Philippus** weissagten - Apostelgeschichte 21,9; **Dorkas** war eine barmherzige Dienerin - Apostelgeschichte 9,36-41; **Phöbe** war Diakonin und die auch Beistand genannt wird. Das Wort „**prostatis**“ bedeutet wörtlich übersetzt „Leiterin“ - Römer 16, 1-2, und **Nympha** leitete eine Hausgemeinde - Kolosser 4,15.

Diese Frage müssen wir uns auch im Zusammenhang der zweiten Liste in **1. Korinther 12** stellen. Auch hier wird auf den Leib Christi Bezug genommen und die erwähnten Gaben werden geschlechtsunspezifisch aufgeführt. Besonders folgende Stelle müssen wir uns ansehen: „Und die einen hat Gott in der Gemeinde gesetzt erstens zu Aposteln, zweitens [andere] zu Propheten, drittens zu Lehrern, sodann [Wunder-]Kräfte, sodann Gnadengaben der Heilungen, Hilfeleistungen, **Leitungen**, Arten von Sprachen.“ **1. Kor. 12,28**. Wo steht eigentlich in der Bibel ausdrücklich, dass Apostel, Propheten, Lehrer und Leiter Männer sein müssen, denn auch für diese Liste gilt, was wir zu Römer 12 gesagt haben.

Der Lehrauftrag ist im Neuen Testament eine geschlechtsunspezifische Angelegenheit, die definitiv von Männern und Frauen wahrgenommen werden soll. Dies geht aus den folgenden Versen deutlich hervor: „Was ist nun, Brüder? Wenn ihr zusammenkommt, **so hat jeder** einen Psalm, hat **eine Lehre**, hat eine Sprache[nrede], hat eine Offenbarung, hat eine Auslegung; alles geschehe zur Erbauung.“ **1. Korinther 14,26**. Das Wort Brüder bedeutet nicht, dass nur die Männer angesprochen sind. Es sollte besser mit Geschwister übersetzt werden, denn in der Griechischen Sprache steht der Plural „Brüder“ für eine Gruppe von Männern oder eine gemischte Gruppe von Frauen und Männern.

Noch deutlicher spricht **2. Tim. 2,2**: „was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, **das vertraue treuen Menschen an**, die tüchtig sein werden, auch andere zu lehren.“ Treue Menschen bezieht sich definitiv auf beide Geschlechter. Der Gemeinde der Kolosser (3,16) schreibt Paulus: „Das Wort des Christus wohne reichlich in euch; in aller Weisheit **lehrt und ermahnt euch gegenseitig** ...“

Es war dem Neuen Testament auch nicht fremd, dass Männer sich der Leitung von anerkannten und bewährten Frauen unterordnen durften. Folgende Stelle macht dies deutlich: (Siehe auch Epheser 5,21 >>)

Paulus sagt in **1. Korinther 16,15-16**: „Ich ermahne euch aber, Brüder: Ihr kennt das Haus des Stephanas, dass es der Erstling von Achaja ist und dass sie sich in den Dienst für die Heiligen gestellt haben; **dass auch ihr euch solchen unterordnet und jedem, der mitwirkt und sich abmüht.**“ Diese Forderung der Unterordnung bezieht sich auf die Mitarbeiter und Mitstreiter, die Paulus in seinem Dienst unterstützt haben, zu denen, wie wir alle wissen, viele Frauen gehörten. Das Wort abmühen, *kopiaō*, kommt in Römer 16,6 u. 12 in Zusammenhang mit dem Dienst von vier Frauen vor.

Rom. 16:1 Ich empfehle euch aber unsere Schwester **Phöbe**, die eine Dienerin der Gemeinde in Kenchreä ist,

Rom. 16:2 damit ihr sie im Herrn aufnehmt, der Heiligen würdig, und ihr beisteht, worin immer sie euch braucht; denn auch sie ist vielen ein Beistand gewesen, auch mir selbst.

Rom. 16:3 Grüßt **Priska** und Aquila, meine Mitarbeiter in Christus Jesus,

Rom. 16:4 — die für mein Leben ihren eigenen Hals preisgegeben haben, denen nicht allein ich danke, sondern auch alle Gemeinden der Nationen —,

Rom. 16:5 und die Gemeinde in ihrem Haus.

Rom. 16:6 Grüßt **Maria**, die viel für euch gearbeitet hat.

Rom. 16:7 Grüßt Andronikus und **Junias**, meine Verwandten und meine Mitgefangenen, die unter den Aposteln ausgezeichnet sind, die schon vor mir in Christus waren.

Rom. 16:12 Grüßt **Tryphäna** und **Tryphosa**, die im Herrn arbeiten. Grüßt **Persis**, die Geliebte, die viel gearbeitet hat im Herrn.

Rom. 16:13 Grüßt Rufus, den Auserwählten im Herrn, und **seine** und meine **Mutter**.

Rom. 16:15 Grüßt Philologus und **Julia**, Nereus und **seine Schwester** und Olympas und alle Heiligen bei ihnen.

Bezieht sich der folgende Vers nur auf Männer, oder könnten auch Frauen gemeint sein? „Wir bitten euch aber, Brüder, daß ihr die anerkennt, die unter euch arbeiten und euch **vorstehen** im Herrn und euch zu-rechtweisen ...“ **1. Thessalonischer 5,12**. (Vergleiche mit Römer 12,8, wo „**vorstehen**“ als Gnadengabe für Männer und Frauen im Leib Christi aufgeführt wird.).

Die Lehre und Leitung einer Frau in der Gemeinde ist nur abzulehnen, wenn sie Züge der **Isebel** hat und dies würde auch für einen Mann gelten, oder? „Aber ich habe gegen dich, daß du das Weib Isebel gewähren läßt, die sich eine Prophetin nennt und meine Knechte lehrt und verführt, Unzucht zu treiben und Götzenopfer zu essen.“ **Offb. 2,20**.

Zusammenfassend können wir sagen, dass sich die Aussagen des Paulus in 1. Tim. 2,12 auf die Infiltration gnostischer Lehren beziehen, gegen die sich die Gemeinde in Ephesus, angeführt von ihrem Hauptleiter Timontheus, wehren musste. Man kann davon keine Allgemeingültigkeit für die Frau und ihren Dienst ableiten. Frauen, die allerdings falsche Lehren verbreiten und sich ihre Männer zu Sklaven machen, sollte man definitiv weder lehren noch leiten lassen, aber dies gilt im gleichen Maße auch für Männer.